

gegen Abend mit dem nördlichen Ozean. Die Donau, dem sanften und gemach ansteigenden Rücken des Berges Abnoba¹⁾ entquollen, besucht mehrere Völker, bis sie mit sechs Ausflüssen ins Pontische Meer sich ergießt; die siebente Mündung verschlingen Sümpfe.

2. Abstammung der Germanen.

2. Die Germanen selbst möchte ich für ein Urvolk halten, das nicht im mindesten durch anderer Völker Einwanderungen und Ansiedelungen vermischt worden. Denn nicht zu Lande, sondern auf Schiffen kamen vormals solche an, die ihren Wohnsitz zu verändern suchten: überdies wird jener unermeßliche, ich möchte sagen, widerstrebende Ozean²⁾ selten von Schiffen aus unserem Erdkreise besucht. Und wer sollte auch, abgesehen von

Tiefe längs der Via mala durch geborstene Felsen hin: der Vorderrhein oder der nördliche Arm entsteht aus den Gewässern des hohen Crispalt; mit ihm vereinigt sich der vom Lukmanier ausfließende Mittelrhein bei Disentis; die letzte Vereinigung geschieht bei Reichenau.

¹⁾ Das Westende des hercynischen Waldes (vgl. Kap. 30) d. h. der Schwarzwald vom badischen Oberlande bis Heidelberg.

²⁾ Unter dem Ausdrucke „widerstrebender Ozean“ muß etwas Besonderes, nicht etwa bloß ein gefährliches oder stürmisches Gewässer zu verstehen sein, wegen des Beisatzes: ich möchte sagen. Wir sehen aus Germania 45, daß die Alten sich das Nordmeer als zäh, gallertartig und deshalb schwer zu durchrudern dachten, vermutlich durch winterliche Fahrten verleitet, wo das Meer Eis führte, eine Erscheinung, die ihnen auf dem Mittelmeere fremd war. Eine andere Erklärung ist, die Alten hätten geglaubt, der Ozean liege auf der Gegenseite der Erde, daher der Ausdruck entgegengekehrt, abgewandt. Noch andere sagen, die Alten hätten die Meinung gehabt, die Erde sei gegen Norden erhabener, die Gewässer flössen nach Süden ab, so daß man dorthin gleichsam wider den Strom fahren müsse.